

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1805**

15.4.1805 (Nr. 60)

Carlsruher



Zeitung.

Montags.

den 15. April.

I 8

O 5.

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Von der Donau. Frankfurt. Paris; großes Gefolg des Kaisers und der Kaiserin. Geschenke Napoleons an den Pabst und sein Gefolg. Strassburg; türkischer Courier nach Paris. Haag; Trupp-Ab-sendung nach Ostindien. Genua Mailand; Feyerlich eit wegen dem Regierungsantritt Kaiser Napoleons. Kar-dinal Kaprara trönt ihn als König von Italien. London; wesentlicher Inhalt der Petition der irländischen Katholiken. Vermischte Nachrichten.

Deutschland

Von der Donau, vom 10 April.

Der nach Regensburg bestimmte engl. Gesandte soll bereits unterwegs sich befinden, nach eben so wird da-selbst der frau. Gesandte Hr. Portalis, bald wieder erwartet. Es scheint, daß die Beschleunigung dieser Reisen ihren Grund zunächst darin haben, daß S. K. G. der Hr. Kurfürst die Absicht hat, sich gleich mit dem Anfange des Monats May nach Aschaffen-burg zu begeben. —

Frankfurt, vom 11 April.

In einem öffentlichen Blatte liest man; Nach An-kunft eines kliff. Kuriers habe es in Wien geheissen, der Kaiser werde nun nach Gallizien reisen, und daselbst eine Zusammenkunft mit dem russ. Kaiser haben. — Nach dem nämlichen Blatte wollte man zu Wien wis-sen, daß Hr. v. Thugut seit kurzem öfters zu den Staats-konferenzen gezogen würde.

Frankreich.

Paris, vom 8 April.

Der Pabst kam am 4. d. Abends zu Fontainebleau an. Am folgenden Tag hörte er die Mess. in der Pfarrkirche, und ließ dann einige 100 Personen, wo-

rnäter man mehrere Grenadiere bemerkte, zum Fuß-kusse zu. Aus einem Fenster des Schlosses ertheilte er in der Folge den Segen den Eleven der Militär-schule, die sich in dem Schloßhose versammelt hatten. Am 6. in der Frühe wollte der Pabst seine Reise fortsetzen.

Jede Woche wird ein Auditor von hier an den Kai-ser abgeschickt, um ihm die Berathschlagungen des Staatsraths zu überbringen, und sie seiner Genehmi-gung vorzulegen.

Man vernimmt von Lyon, daß, da man auf den Posten dieser Stadt und der umliegenden Gegend nicht die für die Reise des Kaisers nöthige Zahl von Pfer-den finde, man zur Requisition seine Zuflucht genom-men habe, vermöge welcher für jede der 5 Poststatio-nen von Lyon, Et. Laurent de Mure, Bourgoin, la Tour du Pin und Pont de Beauvoisin, vom 14. an 46 Pferde gegen Bezahlung geliefert werden müssen.

In dem Gefolge d. Kaisers und der Kaiserin befin-den sich ein Colonel-General der Garde, ein Obermar-schall des Pallastes, ein Oberstallmeister der Kaiserin eine Dame d'Honneur, 4 Damen des Pallastes, 2 Gen. Adjutanten, 4 Kammerherren, 6 Stallmeister

2 Präfecten des Pallastes, 3 Beygeordnete des Obermarschalls, ein Almosenirer, 2 Sekretarien, der Minister des Innern, der Staatssekretär, der Marschall Moncey und der Staatsrath Bigot-Preameneu, nebst einer großen Zahl Kammerdiener, Köche, Lauffer, Bedienten u.

Dem Vernehmen nach ist der Prinz von Piombino (Bacciochi) heute von hier nach Italien abgereiset.

Der Kaiser hat 3 Einwohner von Castres, die im J. 1797, als Theilhaber einer Verschwörung gegen die Sicherheit der Republik, zur Deportation verurtheilt worden waren, begnadigt.

Die Geschenke, welche der Kaiser dem Papste gemacht hat, bestehen, wie man sagt in einem goldenen Altar mit den Leuchtern und den heiligen Gefäßen, ungemein reich gearbeitet; in einer prächtigen päpstlichen Krone; Tapeten aus der Manufactur der Gobelins und Teppichen aus der Savonnerie; in einer Bildsäule des Kaisers von Sevres-Porcellan; mehreren andern merkwürdigen Stücken aus dieser Fabrike, und vorzüglich in einem Gefäße von außerordentlicher Größe und Schönheit, welches die Kaiserin gegeben. Es sollen auch zwey prächtige Wagen durch Verceili gegangen seyn, womit der Kaiser Napoleon dem heil. Vater ein Geschenk gemacht hat. S. K. M. gab überdies einem jeden Cardinal eine kostbare Dose mit Diamanten und ihrem Bildnisse, und andere Geschenke den Prälaten von dem päpstlichen Gefolge. Der Papst hat auch den Beamten des Kaisers, die während seines Aufenthalts in Paris, bey seiner Person angestellt waren, sehr schöne Geschenke gegeben.

**Strasburg, vom 11 April.**

Gestern ist ein außerordentlicher Courier der türkischen Gesandtschaft aus Paris mit wichtigen Depeschen hier durchgeeil. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß alle Mißhelligkeiten zwischen Frankreich und der Pforte ausgeglichen sind, und daß sich die Absendung dieses Cabinets-Couriers zunächst auf diesen Gegenstand bezieht. Man versichert sogar, daß Hr. Berninge ehemaliger bevollmächtigter Minister in der Schweiz, schon zum Nachfolger des Hrn. Reichsmarschalls Brüne bestimmt ist.

**Holland.**

**Saag, vom 30 März.**

Man hat kürzlich alles mögliche gethan, um unsere

Truppen und besonders die Zahl der Offiziere auf unsern Kolonien zu vermehren. Vor einigen Tagen ist eine gewisse Zahl derselben, worunter sich sogar einige Ober-Offiziere und besonders viele Artillerie-Offiziere befinden, nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung abgegangen. Es war um so nothwendiger, sie dahin zu schicken, da man erfahren hatte, daß der Oberst Legat mit mehreren Ober-Offizieren und einer Zahl Truppen vor einigen Monathen nach Batavia und in die holländischen Besitzungen in Asien abgegangen war. Die neuesten Nachrichten vom Vice-Admiral Hartskul sind sehr günstig.

Der Magistrat von Amsterdam widerspricht öffentlich dem Gerüchte, als ob einige Juden daselbst, in den von der Seuche angestochten Orten Kleidungsstücke gekauft hätten, um sie anderwärts wieder zu verkaufen. Er versichert, daß er deshalb die genauesten Untersuchungen angestellt, und sich von dem Ungrunde dieses Gerüchts überzeugt hat.

Es hatten sich falsche Auslegungen der wegen der Abstimmung über die neue Konstitution, an das Volk erlassenen Bekanntmachung, in mehreren Gegenden und Gemeinden verbreitet. Die Regierung hat deshalb eine neue Bekanntmachung unter dem 29 erlassen, worinn sie ausdrücklich erklärt, daß die drey zur Abstimmung vorgelegten Punkte durchaus nicht getrennt, und also nicht über einen einzelnen derselben abgestimmt werden durfte. Das Ja oder Nein muß sich also 1) auf die Konstitution, 2) auf die Ernennung des Hrn. Schimmelpennink zum Staats-Pensionair und 3) auf die ihm zu übertragende Vollmacht, die neue Constitution in Thätigkeit zu setzen, zugleich und auf einmal beziehen. Von Seiten aller Gemeinde-Verwaltungen sind nunmehr auch schon die Anträge an die Bürger zur Abstimmung ergangen. Die allgemeine Stimmung ist Hoffnung eines bessern Zustandes; nur einige von denen, die statt vorwärts zu sehen, zurückblicken, und sich in Vergleichen einlassen, tadeln die Ähnlichkeit der eintreffenden Verfassung mit der, welche vor der Revolution bestand. Andere finden darinn gerade einen Grund zu beruhigenden Hoffnungen. Ueber die Reduction der Arcee will man jetzt Zweifel erheben, und man will wissen, die mit dem Militär-Stat zu machende Ver-

Änderungen werde nur in einer andern inneren Organisation be- ehen, indem aus den Halbbrigaden Regimenten gemacht werden würden. Indessen schreiten die begonnenen Kriegsoperationen unverrückt vorwärts. Bald wird, wie man aus der durch den OberGeneral Marmont geschickten Befehlsung mutmaßen konnte, das Zeister Lager wieder bezogen werden; die ersten Tage des Maymonats sollen dazu bezeichnet seyn. Schon bemerkt man einige vorläufige Bewegungen unter den Korps.

### Italien.

Genua, vom 29 März.

Man arbeitet seit einiger Zeit sehr lebhaft an einem neuen, vorzüglich zur Aufnahme von Galeeren Schiffen bestimmten Bassin in der Darsena; diese Arbeiten sollen nach dem ausgefertigten Kostenanschlag unserer Regierung 4 und ein halb Mill. Lire kosten.

Bei Gelegenheit eines mit Frankreich abgeschlossenen neuen Traktats hat der franz. Gesandte, Salicetti, von der ligurischen Regierung ein Geschenk von 200,000 Franks und sein Legationssecretair eins von 30,000 Fr. erhalten.

Unsre und die Regierung von Mailand sind übereingekommen, die bisherigen, jedoch seit einiger Zeit sehr gemilderten Vorsichtsmaasregeln gegen Livorno noch wenigstens diesen Sommer und bis in den tiefen Herbst hinein fortzudauern zu lassen.

In der neuesten Florentiner Zeitung liest man folgendes aus Livorno vom 24. „Der Dr. Gaetano Palloni, der nach dem Tod des Dr. Giovanelli die Stelle des Gesundheitsarztes in dem hiesigen Haven provisorisch versehen hatte, hat diesen wichtigen Platz nun durch ein königl. Dekret definitiv erhalten; diese Ernennung hat mit Freude alle Einwohner der Stadt erfüllt, die, während der Amtsverwaltung dieses Arztes, jenen vollkommenen Gesundheitsstand in ihrer Mitte zurückkehren sahen, dessen die Stadt nun seit 3 Monaten ohne Unterbrechung genießt.

Mailand, vom 2 April.

Vorgestern ist hier der Regierungsantritt des Kaisers der Franzosen, als Königs von Italien, feierlich verkündet worden. Mit Anbruch des Tags erschallte der Donner der Kanonen. Später war eine glänzende

Truppenrevüe auf dem Forum Buonaparte, worauf die Präfekten des Departements und der Polizei, die Präsidenten der Departemental- und Municipalverwaltungen, nebst dem Platzkommandanten, begleitet von einer Abtheilung Kavallerie, in die 5 Hauptviertel der Stadt sich begaben, wo die zu Paris ausgefertigten verschiedenen Urkunden in Betreff der Errichtung des ital. Königreichs laut abgelesen wurden. Die nemlichen öffentlichen Beamten warteten in der Folge dem Prinzen Eugen auf, welches auch von Seiten der Offiziere der Garde der Regierung, die den General Fontanelli, Gouverneur des Pallastes, an ihrer Spitze hatten, geschah. Sämtliche Zivil- und Militärautoritäten speiseten hierauf in dem königl. Pallast bey dem Grosrichter Justizminister zu Mittag. Abends war allgemeine Beleuchtung. An der Vorderseite des königl. Pallastes sah man das neue Wappen des Königreichs Italien, in welchem man die Wappen der verschiedenen Länder, woraus dasselbe besteht, geschickt vereinigt hatte, nemlich den gestülpten Löwen, die viscontische Schlange mit einem Kinde in dem Munde; die Schlüssel des h. Peters, das Kreuz mit einem Thurne unten, die eiserne Krone, den weissen Adler; hinter diesen verschiedenen Wappenbildern erhob sich ein weißer einbüßiger Adler, bedeckt mit einem grünen Mantel, und auf seinem Haupte die kaiserl. königl. Krone tragend; in dem obersten und untersten Felde des Wappens befand sich der Anfangsbuchstabe des Namens des ersten Monarchen.

Seit einigen Tagen sind mehrere Mitglieder unserer in Paris gewesenen Deputirten zurück hier eingetroffen. Man erwartet auch jeden Augenblick unseren Erzbischof, Cardinal Caprara, zurück; derselbe wird, nach Pariser Nachrichten, den König salben.

Nachrichten aus Neapel zufolge ist der General Graf von Damas von dort am 10 März nach Messina abgefegelt; vor seiner Abreise hat ihm der König das Großkreuz des St. Ferdinand Ordens ertheilt. Einige öffentliche Blätter geben zu verstehen, daß Frankreich die Entfernung des Grafen v. Damas gefordert habe.

### England.

London, vom 29 März.

Folgendes ist der wesentliche Inhalt der am 25 dem Parlament vorgelegten Petition der irländischen Katho-

Wen: Wir bitten um Erlaubniß, Ewr. Maj. vorzu- stellen: 1) Daß wir durch den heiligen Eid, welchen wir als katholische Unterthanen zum Zeichen unsrer po- litischen und moralischen Grundsätze ablegen, uns ver- bindlich machen, Ewr. Maj. ic. treu und hold zu seyn, unsern König mit unsrer besten Kraft gegen alle Kon- spirationen und Versuche gegen sein Leben, seine Wür- de und seine Krone zu vertheidigen, das Aeußerste zu thun, um Ewr. Maj. und deren Erben alle verrätheri- schen Verschwörungen aufdecken zu können, die Succession der Krone in der Familie Ewr. Maj. gegen jeder- mann mit unsern äußersten Kräften zu behaupten und zu erhalten; daß wir 2) durch diesen Eidswur ferner allen Gehorsam und Anhänglichkeit an irgend jemand aufgeben und abschwören, der ein Recht zur Krone dieses Reichs zu haben prätendirt; daß wir 3) die Leh- re als unchristlich und gottlos verwerfen und verabscheu- en, als ob es recht sey, auf irgend eine Weise jeman- den unter dem Vorwande, daß er ein Keger wäre, zu nahe zu thun; daß wir es 4) für einen unchristli- chen und gottlosen Lehrsatz halten, als ob man Kegern sein Wort nicht zu halten brauche; daß wir 5) der Meinung entsagen, sie verwerfen und abschwören, als ob Fürsten, die von dem Pabst und Konzilien erkem- nungirt sind, von ihren Unterthanen oder andern Per- sonen abgesetzt und ermordet werden dürfen; daß wir 6) nicht glauben, daß der Pabst von Rom, oder ir- gend ein fremder Prinz, Prälat, Staat oder Potentat, irgend temporelle oder Civiljurisdiction, Macht, Su- periorität oder Prä- Eminenz in diesem Reiche habe oder haben dürfe; daß wir 7) fest glauben, daß kein Mä, der an sich selbst ungerecht, unmoralisch oder bos- haft ist, unter irgend einem Vorwande, als ob er um das Beste der Kirche willen, oder aus Gehorsam ge- gen eine geistliche Macht begangen wäre, gerechtfertigt und entschuldigt werden könne.

Daß es 8) kein Glaubensartikel sey, daß Jemand unfehlbar wäre; daß wir 9) nicht glauben, daß irgend eine von uns begangene Sünde auf den bloßen Willen irgend Jemand's vergeben werden könne, sondern daß jeder, der ohne eine feste Bereuung seiner Sünde und ohne den festen und aufrichtigen Vorsatz, sie in der Folge zu vermeiden und vor Gott gut zu machen, ei- ne Absolution erhält, weit entfernt ist, dadurch die

Vergebung seiner Sünde, erhalten zu haben, sondern vielmehr die neue Schuld auf sich ladet, ein Sakra- ment zu entweihen; daß wir 10) eine jede Absicht zum Umsturz des gegenwärtigen kirchlichen Etablissements und zur Einführung des katholischen Etablissements an dessen Stelle entsagt, ausgegeben und feierlich abgeschworen, und endlich uns verbindlich gemacht haben, keine Pri- vilegien auszuüben, zu welchen wir nicht berechtigt wor- den, und die protestantische Religion oder das protes- tantische Gouvernement in Irland nicht zu beunruhigen und zu schwächen ic. Schmerzlich ist es (heißt es weiter in der Bittschrift) für das Gefühl der Petitionä- nars, daß es noch für nöthig gehalten wird, solche Eidswüre von ihnen, und zwar von ihnen unter al- len königl. Unterthanen allein zu fordern; sie vertrauen aber demüthigst, daß eine Religion, die solche Eide abzulegen erlaubt, vom Parlament zu einer vollständi- gen Toleranz berechtigt erklärt werden wird, und daß man röm. kathol. Unterthanen von solchen Grundsätzen als solche Unterthanen ansehen wird, auf deren Treue der Staat sicher rechnen kann. Es sind nun 26 Jahre verfloßen, als ihr gnädigster Souverän und beide ir- ländische Parlamentshäuser öffentlich erklärten, daß das seit einer Reihe von Jahren beobachtete ruhige Betragen der Katholiken in Irlands billig mache, den Beschwerden, welchen sie ganz un- terliegen, abzuhelfen, und dadurch die Wohlfahrt des Landes zu befördern. Die Katholiken, welche in Irland einen so großen Theil der Bevölkerung aus- machen ic. zu den Staatsabgaben so ansehnlich beytragen, müssen dringend bitten, in eine bessere Lage versetzt zu werden, da sie der wesentlichsten Vorrechte beraubt, und von allen Aemtern und Ehrenstellen ausgeschlossen sind. — Die Bittschrift ersucht nun um folgende Be- willigungen: Zulassung zum Parlament, zu Magis- traturen und Zivilbedienungen, zur Armee, Marine, zu Korporationen, Gilden, und das Wahlrecht oder Stimmgeben bey Parlamentswahlen, und verlangt den Widerruf der bisherigen dagegen vorhandenen Gesetze ic.

#### U n f r a a e.

Wer noch einen Band von Syalarts C. stü m e von mir in Händen hat, ist höflichst ersucht, mir denselben wieder zuzustellen. W. Vogel Schauspi. Dir.